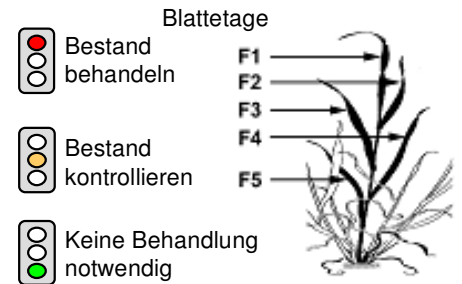


Krankheiten im Getreide

9. Mai 2011



Weizensorte: Arktis
 Stadium: EC 37
 Vereinzelt *Septoria* und Mehltau auf F4 bis F7

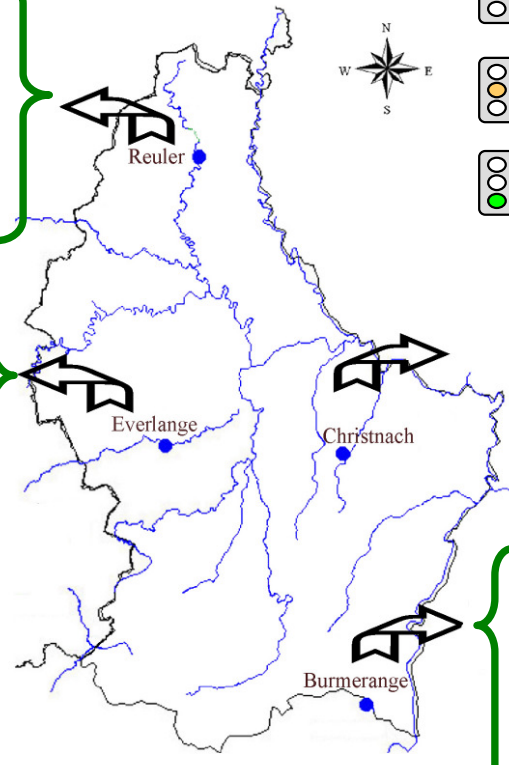
Gerstensorte: Campanile
 Stadium: EC 51
Rhynchosporium, *Ramularia* und Mehltau auf den Blattteten F5 bis F2

Weizensorte: Achat
 Stadium: EC 37
Septoria: deutliche Symptome auf Blattteten F5 bis F2, vereinzelt Mehltau

Weizensorte: Cubus
 Stadium: EC 37
Septoria: geringe Symptome auf F5 bis F2, vereinzelt Mehltau

Gerstensorte: Highlight
 Stadium: EC 51
 Wenig *Ramularia*, *Rhynchosporium* und vereinzelt *Drechslera teres* auf den unteren Blattteten F7 bis F3

Gerstensorte: Campanile
 Stadium: EC 59+
Rhynchosporium, *Ramularia* und vereinzelt Mehltau und *Drechslera teres* auf den Blattteten F5 bis F2



Weizensorte: Event
 Stadium: EC 37
 Vereinzelt *Septoria* auf F6 bis F3

Gerstensorte: Anisette
 Stadium: EC 37
 Wenig *Rhynchosporium* auf F4 bis F2, vereinzelt *Ramularia*

Weizensorte: Cubus
 Stadium: EC 39
 Geringer Befall mit *Septoria*, Mehltau & Braunrost und auf F5 bis F3

Gerstensorte: Campanile
 Stadium: EC 59+
Ramularia und *Rhynchosporium* auf F5 bis F2, vereinzelt *Drechslera teres* und Mehltau

Der **Winterweizen** befindet sich im Entwicklungsstadium 37, in der Region Mosel im Stadium 39. Die Blatttete F1 entwickelt sich. Der Befall mit *Septoria tritici* ist landesweit bislang relativ schwach. Die für den Ertrag wichtigen oberen Blattteten sind nahezu vollständig unbefallen. In Everlange wird bei der Sorte Achat deutlich, daß auch sehr schwach befallene Blätter stark unter der Trockenheit Ende April / Anfang Mai gelitten haben und dazu neigen, vorzeitig abzusterben. Um diesem Prozess zu begegnen, ist landesweit für anfällige Sorten zu empfehlen, die Blattteten F4 und F3 auf *Septoria* Befall zu überprüfen. Sollte sich dort ein Bild ähnlich dem links oben mit vielen kleinen Nekrosen ergeben, so ist nach den für den 11./12. Mai angesagten Niederschlägen eine Spritzung vorzusehen, um die Infektion der Blattteten 1 und 2 zu verhindern. Sollte in der letzten Woche bereits eine Spritzung erfolgt sein, ist keine neue Behandlung notwendig. Wenn man lange suchen muss, um überhaupt einen Blattfleck mit den kleinen schwarzen Fruchtkörpern von *Septoria tritici* zu finden, ist eine Spritzung sinnlos.

Mitunter wurde landesweit Mehltau im Winterweizen beobachtet. Hohe Luftfeuchte ohne Niederschläge begünstigt diesen Erreger. Unter diesen Bedingungen kann er sich in anfälligen Sorten sehr schnell verbreiten. Eine Spritzung zur Abwendung von Ertragseinbußen ist notwendig, wenn mehr als 30% der obersten 3 Blätter der Haupttriebe Mehltau-Befall aufweisen. Dieses ist auf den Versuchsstandorten zur Zeit nicht der Fall. Gegen *Septoria tritici* wirken Azole und Multi-Site-Inhibitoren wie zum Beispiel Chlorothalonil. Um die Anpassung des Erregers gegen die Fungizide zu erschweren, sollten beide Wirkstoffgruppen in Mischung ausgebracht werden. Strobilurine sind gegen *Septoria tritici* wirkungslos. Fenpropimorph-haltige Präparate haben eine gute Wirkung gegen Mehltau.

Die Entwicklung der **Gerste** ist sehr ungleichmässig. Innerhalb des selben Bestandes finden sich Pflanzen mit vollständig sichtbaren Ähren und entwickelten Antheren, aber auch Pflanzen, bei denen die Grannen noch nicht einmal ansatzweise sichtbar sind. An den Versuchsstandorten Christnach und Burmerange hat sich der Befall mit den Blattfleckenenerregern *Rhynchosporium secalis* und *Ramularia collo-cygni* im Vergleich zur Vorwoche kaum weiterentwickelt. Landesweit wurden Spuren von Mehltau auf den unteren Blattteten der Gerste gefunden. Für Everlange wurde für die Sorte Campanile letzte Woche eine Spritzung empfohlen. Die Sorte Highlight ist nach wie vor deutlich gesünder und bedarf keiner Spritzung. Im Ösling ist der Befall moderat und die Pflanzen sind weniger weit entwickelt. Bei Gerstenbeständen, die noch keine Ähren zeigen und viele Blattflecken auf den Blattteten F4 und F5 aufweisen, ist im Ösling eine Bekämpfung sinnvoll. Bei den weiter entwickelten Gerstenbeständen des Südens sterben die Blattteten von unten nach oben durch natürliche Alterung und Trockenheit jetzt rasch ab, so daß Fungizide kaum noch ihre volle Wirksamkeit entfalten können. In einigen Beständen findet man zahlreiche trockene Blattstellen ohne Pilzstrukturen. Dieses sind Begleiterscheinungen der Trockenheit und lassen sich nicht durch Fungizide bekämpfen.

Beachten Sie bei Spritzungen die rechtlichen Auflagen, einen ausreichenden Abstand zu Gewässern und die persönliche Schutzausrüstung.